

thun sei, welche den Papst nach Italien geleitet hatte. Wenn wir Paolo Giovio glauben dürfen, so gab der Cardinal von Medici den Rath, sie sogleich zur Vertheidigung des schwer bedrängten Rhodus zu verwenden; es sei Hoffnung vorhanden, dass dann auch die Venetianer sich zum Kampfe hinreissen lassen würden. Allein der sehr kluge Gedanke stiess auf einen mehrfachen Widerstand. Einmal verlangte der spanische Botschafter Don Lopez de Mendoza, Herzog von Sessa, dass, da K. Franz mit einem neuen Einfalle drohe, diese Truppen zum Schutze der Lombardei verwendet würden. Dann hatten letztere, durch die lange Seereise ermüdet, keine Lust, sich auf's Neue dem Meere anzuvertrauen. Endlich befand sich der Kirchenstaat selbst in grösster Gefahr, da Sigismund Malatesta sich Rimini's bemächtigte und somit den Kampf gegen ‚die Kirche‘ begann. Dadurch erhielten diejenigen, welche meinten, zuerst müsse Italien sichergestellt werden, einen neuen schwerwiegenden Grund. Der Datar Wilhelm Enkevort, Dietrich Hess, der Secretär des Papstes, und Giov. Rossi, Erzbischof von Cosenza, welchen Adrian als Nuntius bei K. Ferdinand schätzen gelernt hatte, vereinigten ihren Einfluss in eben diesem Sinne, und so geschah es, dass die spanische Armada in Italien verwendet wurde. Am 7. September ersetzte der Herzog von Sessa den Don Manuel als spanischen Botschafter in Rom,¹ der Cardinal von Medici kehrte nach Florenz zurück, wo seine Anwesenheit dringend nothwendig war; dadurch wurde es seinem Gegner, dem Cardinal Soderino, nochmehr möglich, Einfluss auf Adrian zu gewinnen, und bestand dieser vorläufig auch nur darin, dass der Papst in seiner massvollen Gerechtigkeitsliebe sich nicht unbedingt zum Träger der spanischen Politik und zum Werkzeuge des spanischen Hasses machte, so war damit sehr viel für die Partei gewonnen, die Soderino vertrat. Karl ward in seinen Planen aufgehalten, K. Franz die Möglichkeit gegeben, durch Anträge und Friedensbedingungen, die er nicht zu halten gedachte, Zeit zu gewinnen, sich den Schein der Friedfertigkeit zu geben und den Papst, der spanischer Seits zu Erklärungen gedrängt wurde, allmählig in Zwiespalt mit seinem kaiserlichen Zögling zu versetzen.

¹ Gachard, lettres de Charles-Quint au duc de Sessa. I.